

Ansprache Oberbürgermeister Norbert Zeidler zur Heimatstunde am 13.Juli 2024

„Das beste Alter liegt irgendwo zwischen junger Ignorant und alter Besserwisser!“ oder etwas vornehmer formuliert: „In der Jugend lernen wir, im Alter verstehen wir!“

Liebe Lernenden, liebe Verstehenden, (andere Variante habe ich mich nicht getraut!) liebe Gäste aus Nah und Fern – Rainer Fuchs / Guido Mebold

auch von mir ein herzliches „Grüß Gott!“ zur Heimatstunde 2024. Es ist mir eine Ehre hier sprechen zu dürfen: Feierlichkeit, Freude, Friedfertigkeit, a bissle Wonderfitzigkeit geben dieser Stunde eine einzigartige Atmosphäre. Ihr Stadtoberhaupt ist in der Kunst des „Dicendi“ gefordert – das meint durchaus doppeldeutig gut zu reden und das Richtige zu sagen. So, I try my very best.

In seiner Abschiedsrede als US-Präsident im Januar 2017 hat Barack Obama wie folgt orakelt: „Die Demokratie ist am meisten bedroht, wenn die Menschen beginnen, sie für selbstverständlich zu halten!“ Heute wissen wir: Er hatte recht! Politische Systeme sind sterblich. Doch woran liegt das? Die beiden amerikanischen Politikwissenschaftler Steven Levitsky und Daniel Ziblatt haben es in ihrem Buch „Wie Demokratien sterben!“ auf den Punkt gebracht: „Seit Ende des kalten Krieges sind die meisten demokratischen Zusammenbrüche nicht durch Generäle und Soldaten, sondern durch gewählte Regierungen verursacht worden...Der demokratische Rückschritt beginnt heute an der Wahlurne!“ 2024 finden in 60 Ländern der Welt Wahlen statt. Vier von acht Milliarden Menschen, die Hälfte der Weltbevölkerung wird daran teilnehmen können.

Wir haben am 23.Mai „75 Jahre Grundgesetz“ gefeiert – haben wir das gefeiert? Ich meine eher wir haben das zur Kenntnis genommen, etwas räsoniert, die Zeitung hat was gemacht...und gut war's. Wer mal miterleben möchte, wie festlich, fröhlich und trotzdem ausgelassen man solche Feiertage umsetzen kann, dem empfehle ich schon heute die Reise nach Guernsey zum 80. Ende des Weltkriegs dort am 9.Mai 2025. Das kann man als Deutscher beinahe nicht glauben.

Ohnehin: Sozialforscher bescheinigen uns Deutschen wegen der Vielzahl von Krisen eine Belastungsstörung – nachzulesen in der SZ vom 1.8.2023 – unter der Überschrift „Die erschöpfte Republik!“ In der Tat Corona-Krise, Ukraine Krieg, Energiekrise, Inflation, Kurzarbeit, drohende Rezession, Zukunftsängste, auch gerade junger Menschen – es reiht sich ein Hochleistungs- Empörungsjahr an das andere, den Hysterie-Modus, den wir seit Corona kennen, verlassen wir nur selten...wie das angehen? Merken sie sich diesen Punkt, ich komme da nachher nochmals drauf zurück.

Mit Blick auf unser Städtle möchte ich auf drei Themen eingehen, denn Biberach hat ja auch seine Aufreger. Der Politische Aschermittwoch klafft noch immer wie eine Wunde – ich sage ja immer „Biberach kommt dreimal im Jahr überregional in den Medien: An Schützen, am politischen Aschermittwoch und zu den FFS“ – beim vierten Mal hat in der Regel die Stadtverwaltung

einen Riesenbock geschossen...weshalb ich dreimal für vollkommend ausreichend halte! Noch am 27.Januar haben sich über 3000 Menschen unserer Stadt gegen Rechtsradikalismus eindringlich positioniert – zweieinhalb Wochen später stand Biberach sinnbildlich für ein neues Niveau der Demokratieschädlichkeit. Alle Leitmedien haben das aufgegriffen, seit dem Mirage-Absturz 1983 war Biberach erstmals wieder der Opener der Tagesschau. Eine Berühmtheit, auf die wir gerne verzichtet hätten und die mit unserer Stadt so gar nichts zu tun hat. Biberach ist ein Modell der Möglichkeiten: Simultaneum, Parität, auch das Schützenfest haben den Bürgersinn dieser Stadt bis heute geprägt und deswegen stehen die Ereignisse vom 14.Februar in einem krassen Gegensatz zu unserem liberalen, toleranten, weltoffenen Way of Life. Das war nicht Biberach, das waren auch nicht unsere Landwirte – das war eine nieder- trächtige, generalstabsmäßig organisierte Eruption, die sich bei uns entladen hat.

Als zweites möchte Ihnen eine Hausaufgabe mitgeben. Die Schütztribünen stehen, nehmen Sie einfach mal darauf Platz, lassen dieses einzigartige Ambiente auf sich wirken und basteln auf die vorhandene Fläche gedanklich noch den Wochen- markt, einen der Krämermärkte, den Christkindlesmarkt und das Kugelstoßen dazu...und dann sagen Sie mir bitte, wo wir dann noch „richtige Bäume“ pflanzen sollen -das ist doch eine abderitische Diskussion. Ich weiß gut um das Mikroklima, aber die Schlacht um den Klimawandel, die wird doch nicht auf dem Biberacher Marktplatz gewonnen. Wissen Sie wie viele Bäume unser Forstamt bis heute in 2024 gepflanzt hat? 36 225 – wir haben praktisch für jeden Biberacher/in einen Baum gepflanzt – unsere ca. 2300 ha entsprechen ziemlich genau einem Speicher von 1 Mio. Tonnen CO 2.

Ein drittes: dieser Tage endet die Legislaturperiode unseres Gemeinderats. Dieses Gremium hatte es besonders schwer – kaum begonnen, schlitterten wir für

zweieinhalb Jahre in die Corona-Krise, sahen uns in der Gigelberghalle nur mit Sehhilfen. 13 Kolleginnen und Kollegen, so viele wie noch nie, haben während der Periode das Gremium verlassen, alle Fraktionsvorsitzenden mit Ausnahme von Gabi Kübler (SPD) haben gewechselt und wir hatten einen vorbildlichen Frauenanteil von über 50 %. Diesen Rahmenbedingungen steht eine grandiose Leistungsbilanz gegenüber – z.B. auch der neue Damm im Wolfental. Auf diese Bilanz darf man stolz sein, es ist unsere gemeinsame, denn Kommunalpolitik ist Mannschaftssport. Ich möchte mich beim Gemeinderat von Herzen für die gute Zusammenarbeit und das gute Händle in fast allen Angelegenheiten bedanken.

Eigentlich wäre hier ein schöner Punkt, um aufzuhören, aber ich bin Ihnen noch meinen Tipp zu den vielen Krisen unserer Zeit schuldig...und ich mute Ihnen damit einen heftigen Schnitt / Cut zu. Ich weiß nicht, ob sie den Wiener Neurologen Viktor E. Frankl kennen. Er hat eines der wichtigsten Bücher des 20.Jahrhunderts geschrieben – es wurde 12 Mio. mal verkauft und in 26 Sprachen übersetzt. Viktor Frankl hat seine Jahre im Konzentrationslager überlebt, weil er „Trotzdem ja zum Leben sagte!“ – so heißt übrigens sein Buch. Eine positive Grundstimmung, ein beherztes „JA“ scheint uns abhandengekommen zu sein.

Wir sind alle Welt- und Europameister im Nein – das Nein in einer Wohlstandsgesellschaft erfordert übrigens nicht viel Mut. „Ich bin der Geist der stets verneint!“ Sie wissen ja -ich liebe Faust – so stellt sich Mephisto dem Dr. Faustus vor. JA heißt nicht alles hinnehmen, JA heißt vertrauen, JA heißt Freiheit zu bekennen und Fehler machen zu dürfen, JA ist ein starkes Lebensgefühl – probieren Sie's aus und JA ist Ausdruck von Ermöglichungskultur. Lesen sie Frankl und

zweiter Tipp: Lesen Sie was Erich Kästner vor nahezu 100 Jahren geschrieben hat – es wird bei Ihnen ein starkes JA für unsere Demokratie auslösen!

JA zu Schützen, JA zum Landkreis, der Region und erst recht zur Stadt, JA zu den Menschen, die hier leben, arbeiten, heranwachsen und reifen, JA auch zu unserer älteren Generation, JA zu dem, was unsere Vorväter und Mütter uns mitgegeben haben. JA auch zu unserer Zukunft, weil wir sie meistern werden. Meine Bitte: Bauen Sie viel Ja in Ihr Leben ein!

In diesem Sinne – YES WE CAN – A SCHEENA SCHÜTZA!!!

Es gilt das gesprochene Wort.